EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 28.04.2014 07:50 Uhr | Bernd Becker

Mehr Bänke!

Guten Morgen, liebe Hörerin! Guten Morgen, lieber Hörer!

Es gibt zu wenig Bänke. Das fällt mir immer wieder auf. Ich bin gern draußen. Jetzt im Frühling locken mich wunderbare sonnige Tage: Wanderschuhe an und los. Aber immer, wenn ich mich einmal ausruhen will, fehlt die Sitzgelegenheit. Dann kann man manchmal kilometerweit laufen, um doch nur enttäuscht zu werden. Also muss ein großer Stein oder ein Mäuerchen für die Pause her halten.

Oder genau das Gegenteil ist der Fall: An manchen Orten finden sich gleich ganz viele Bänke auf einmal. In Parks oder auf Friedhöfen zum Beispiel. Und sie sind fast immer gut belegt. Solche Bänke dienen ja nicht nur der Ruhepause für Spaziergänger - sie haben auch etwas Kommunikatives.

Freundschaften sind schon auf Friedhofsbänken entstanden. Fremde erzählen sich ihre Geschichte. Und besonders schön ist es natürlich, mit einem lieben Menschen gemeinsam auf einer Bank zu sitzen. Kürzlich habe ich im Vorbeifahren einen älteren Mann aus meiner Gemeinde gesehen. Er saß in der Sonne auf einer Bank vor seinem Haus. Ich hatte etwas Zeit, hielt an und setzte mich zu ihm. Und wir plauderten. Nebeneinander auf der Bank, ganz zwanglos. Ein paar Minuten nur, dann ein freundlicher Abschied und wieder zurück in den Alltag. Gut, dass da eine Bank vor dem Haus stand. Er sitzt gern und oft da, hat er mir erzählt. Beim nächsten Mal werde ich wieder dort anhalten.

Ein trauriger Anblick sind verwaiste Bänke. So wie die in Städten wie Osijek in Kroatien. Vor dem Kroatienkrieg vor zwanzig Jahren saßen Kroaten und Serben oft gemeinsam auf ihren Bänken vor den Häusern oder in den schönen Parks. Dann, im Krieg, blieben die Bänke leer. Und danach auch. Vor dem Konflikt saßen Menschen verschiedener Volksgruppen zusammen, erzählten und feierten - Nachbarn, Freunde, Kollegen.

Der Krieg hat das alles verändert. Bis heute arbeiten Friedensinitiativen daran, dass die Menschen sich wieder versöhnen. Eine Organisation nennt sich "The Bench we share“ - also übersetzt: "Die Bank, die wir uns teilen“. Ziel ist es, Kroaten und Serben wieder zusammen zu bringen, die Traumata des Kriegs zu überwinden und ein friedliches Miteinander zu ermöglichen. In einem Friedenszentrum in Osijek werden Männer und Frauen dabei begleitet und unterstützt. Hier wird gelebt, was schon in der Bibel zu lesen ist: "Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“ Das schreibt der Apostel Paulus vor 2.000 Jahren in einem Brief. (Kolosser 3,13)

Das Leid, das die einen den anderen zugefügt haben, die Schuld – sie dürfen nicht unter den Tisch gekehrt werden. Aber am Ende sind Vergebung und Versöhnung möglich. So beten Christinnen und Christen es auch immer wieder im Vaterunser: "Gott, vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!“ Die Bank teilen – sich erzählen: So war das damals für mich. Das sind meine Wunden. Oder: Das habe ich getan und ich werde nicht richtig fertig damit. Wieder gemeinsam auf einer Bank sitzen können. Das ist ein wunderbares Ergebnis der Friedensarbeit.

Bänke sind was Schönes. Sie laden ein, sich auszuruhen, sich auszutauschen und zu einander zu finden. Gute Begegnungen an den Rastplätzen Ihres Lebens, wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Bernd Becker aus Bielefeld.